Gelesen: : ...und das gedacht:

Autor(en): **Widder**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 31

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-506920

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Es sagte . . .

Israels Außenminister Abba Eban: «Das war der merkwürdigste Krieg in der Geschichte. Es ist der erste Krieg, wo der Sieger Frieden und der Besiegte bedingungslose Kapitulation verlangen.»

der deutsche Kommentator Hans Kasper: «Selbst wenn es uns so erscheint, es gibt keine Ueberraschungen in der Politik. Es gibt historische Stunden, in denen die Faulen ihre Illusionen an die Wirklichkeit verlieren und die Tüchtigen ihre Tränen in die Tat umsetzen.»

der amerikanische Journalist A. Glasow: «De Gaulle hat sich in der letzten Zeit wie ein Kellner benommen, der kein Trinkgeld bekommen hat . . .»

Deutschlands Finanzminister Franz Josef Strauß: «Wo steht es geschrieben, daß sich 300 Millionen Europäer von 118 Millionen Amerikanern beschützen lassen müssen, um nicht andauernd vor 220 Millionen Russen zu zittern?» – «Berlin ist kein Rangierbahnhof zwischen US- und Sowjetinteressen.» – «Wohin kämen wir Deutsche, wenn wir uns auf das feierliche Wort der UN verließen?!»

Israels ehemaliger Außenminister Frau Golda Meir bei ihrer Rückkehr von der UNO-Vollversammlung in New York: «Eine UNO-Resolution ist kein Tank, aus dem man Schüsse abfeuert.»

der italienische Ministerpräsident Aldo Moro: «Unterlassene Konsultation kann man nicht durch verspätete Information ersetzen.»

der deutsche Bundespressechef Karl-Günther von Hase: «Das ideale Communiqué ist jenes, das in einem einzigen Satz alles Wesentliche klipp und klar verschleiert.»

der Schriftsteller Jules Romains: «Der oberste Herrscher der Welt ist das Prestige. Es regiert die Regierungen.»

der deutsche Journalist Theo Sommer: «Gipfelkonferenzen sind die Satzzeichen der Weltpolitik, mehr nicht.»

die ‹Frankfurter Rundschau› in einem Bericht über den Schah-Besuch: «Außer auf dem Rücken und an beiden Aermeln war kein Platz mehr für einen neuen Orden.»

der Schriftsteller Graham Greene: «Es ist die elementare Pflicht des Schriftstellers, ein bißchen Sand in der Staatsmaschine zu sein.»

Sir Francis Chichester, nach seiner Weltumseglung: «Wenn der Erfolg sichtbar wird, ist das Schönste daran vorüber.»

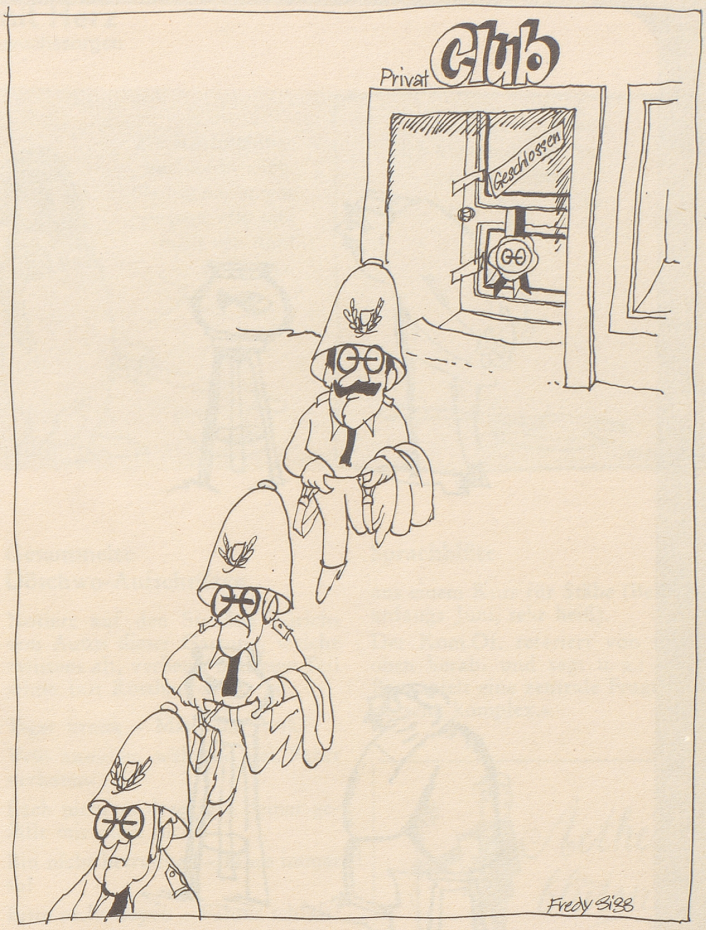
Gelesen:

In Rom tagte die im schweizerisch-italienischen Abkommen über soziale Sicherheit vorgesehene gemischte Kommission. Es wurde ein nützlicher Meinungsaustausch gepflogen über die technischen Probleme einer allfälligen Lösung der Krankenversicherung der in Italien verbliebenen Familienangehörigen von in der Schweiz beschäftigten italienischen Arbeitnehmern.

. . . und das gedacht:

Selbstverständlich umfaßte der Meinungsaustausch nicht auch das die *Schweizer* interessierende Problem: Witwen von italienischen Staatsbeamten, die ihr Schweizer Bürgerrecht beibehalten und in der Schweiz wohnen, erhalten von den italienischen Behörden die ihnen zustehenden Staatspensionen nicht ausbezahlt.

Wann stellt wer den Italienern endlich ein Ultimatum? *Widder*



Als Grund für die Schließung einiger Privatclubs in Zürich wurde hauptsächlich mangelnde Hygiene auf den Toiletten angegeben.

Aufruf

Als im «ewigen Hause» zu Babel,
in uralten Zeiten,
der Turm aus Ziegeln und Asphalt zerfiel,
begannen die Menschen zu streiten.
Verwirrt ihre Sprache,
versiegelt die Ohren,
haben die Völker
den Frieden verloren
und säten den Haß
in die Felder und Winde,
und legten die Not
in die Wiege zum Kinde,
und folgten verblendet
den Bannern des Unrechts
raubend und mordend ins Dunkel
der Klage.

Ueber Jahrtausende weg und Geschlechter
fluten die Tränen in unsere Tage.
Sollen auch wir
im Strome des Leides versinken?
Erbärmlich ertrinken?
Oeffnet die Ohren den Sorgen der andern!
Entrümpelt die Zungen!
Sprecht wieder die Sprache
die alle verstehen:
die Sprache des Herzens!
Und laßt uns zusammen
die Straße der Liebe
am Turme des Hochmuts lächelnd vorbei
zur Bescheidenheit gehen!

Max Mumenthaler